

Um dies zu erreichen, verfolgt die Strategie drei übergeordnete Ziele:

- (1) Erhaltungsinfrastruktur sichern und ausbauen,
- (2) Nutzungssysteme weiter entwickeln und
- (3) internationale Zusammenarbeit verstärken.

Die Strategie beschreibt sektorbezogen und sektorübergreifend Ausgangslage und Handlungsbedarf und identifiziert notwendige Maßnahmen. Damit ist sie gleichzeitig die Grundlage für einen zu entwickelnden Aktionsplan.

[www.bmelv.de](http://www.bmelv.de) » Landwirtschaft » Klima & Umwelt » Biologische Vielfalt



### Wissenschaftlicher Beirat für Biodiversität und genetische Ressourcen

Im November 2003 wurde beim BMELV der „Wissenschaftliche Beirat für Biodiversität und genetische Ressourcen“ aus Vertretern unterschiedlicher Wissensfelder eingerichtet. Seine Aufgabe ist es, das Ministerium in allgemeinen und grundsätzlichen Fragen der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der Agrobiodiversität sowie bei entsprechenden Maßnahmen zu beraten, zum Beispiel durch die Erstellung von Gutachten zu aktuellen Fragestellungen. Durch die Einbindung der Vorsitzenden der Fachgremien zu den nationalen Fachprogrammen für pflanzen-, tier-, forst- und aquatische genetische Ressourcen ist der Beirat personell mit diesen verzahnt, was einen gegenseitigen Informationsaustausch und eine sektorübergreifende Zusammenarbeit ermöglicht.

<http://beirat-gr.genres.de>

## Maßnahmen

### Erhaltung und nachhaltige Nutzung

Für alle wild vorkommenden Arten steht die Erhaltung in ihren natürlichen Lebensräumen (*in-situ*) im Vordergrund. Daneben erfolgt für Nutzpflanzen und Nutztiere die *Ex-situ*-Erhaltung in Gen- und Samenbanken, botanischen und zoologischen Gärten, Arboreta und Aquarien. Ausgehend von dem Grundsatz, dass die beste Voraussetzung für die Erhaltung der Agrobiodiversität die nachhaltige Nutzung möglichst vieler Bestandteile und ihrer ökologischen Funktionen ist, gewinnt die *On-farm*-Bewirtschaftung für Kulturpflanzen und Nutztiere zunehmend an Bedeutung. Dafür gilt es, Nutzungssysteme zu verbessern, geeignete Fördermöglichkeiten zu entwickeln und verstärkt auch die Verbraucher für das Anliegen zu gewinnen.

### Monitoring und Indikatoren

Monitoring hat die Aufgabe, Erfolge einer nachhaltigen Politik „sichtbar“ zu machen und als Steuerinstrument bezüglich Programmen, Zielsetzungen und durchzuführender Maßnahmen zu dienen.

Biodiversitätsindikatoren werden international z.B. durch das Übereinkommen über die Biologische Vielfalt (CBD), und die Welternährungsorganisation (FAO) entwickelt und zur Begleitung der Programme genutzt. Auf EU-Ebene werden im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie, der Biodiversitätsstrategie mit ihren Aktionsplänen und als Begleitung der Umsetzung der Verordnung (EG) 1698/2005 über die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) Biodiversitätsindikatoren eingesetzt. National werden Nachhaltigkeits- und Agrarumweltindikatoren mit Bezug zur Biodiversität im Rahmen der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie, der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt und der Agrobiodiversitätsstrategie des BMELV sowie zur Begleitung der nationalen Umsetzung der ELER-Verordnung über die Entwicklung des ländlichen Raums durch die Länder und den Bund benötigt.

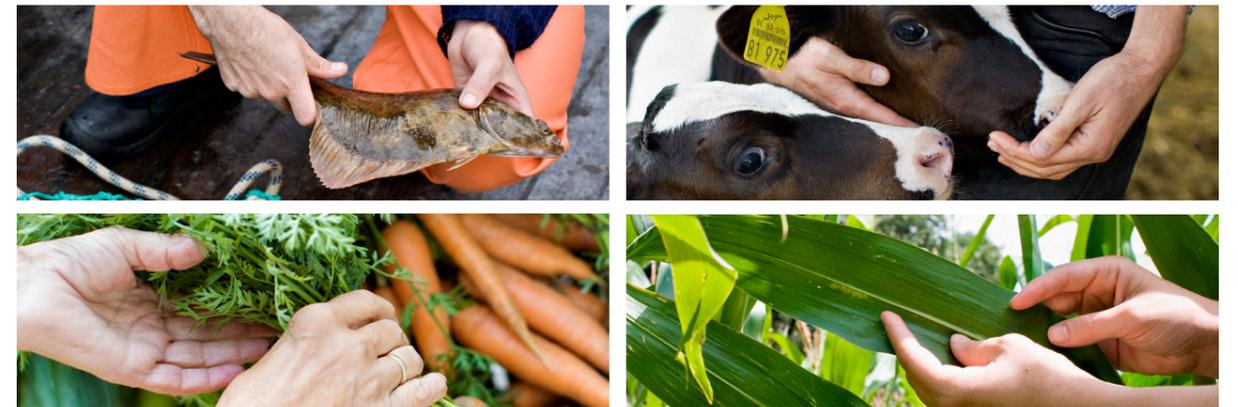
In diesem Zusammenhang wird das Informationssystem GENRES, das bereits die zentralen nationalen Datenbanken zu pflanzen-, tier-, forst- und aquatischen genetischen Ressourcen bereitstellt, weiter zum Monitoringinstrument ausgebaut.

[www.genres.de](http://www.genres.de)



Bundesanstalt für  
Landwirtschaft und Ernährung

# Fakten wissen zur Agrobiodiversität



Agrobiodiversität ist der Teil der biologischen Vielfalt, der für die Land-, Forst-, Fischereiwirtschaft und die Ernährung genutzt wird oder potenziell nutzbar ist.

FACTSHEET 1



#### Impressum

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung  
Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt  
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn

V.i.S.d.P.: Dr. Johanna Wider  
Tel.: +49 (0)228 6845-3272, E-Mail: [johanna.wider@ble.de](mailto:johanna.wider@ble.de)

Stand: August 2011



INFORMATIONEN- UND  
KOORDINATIONSZENTRUM  
**Biologische  
Vielfalt**

**Die BLE.**  
Für Landwirtschaft und Ernährung.

## Bedeutung

Die biologische Vielfalt in der Ernährung und Landwirtschaft, kurz Agrobiodiversität genannt, bezeichnet alle Komponenten der biologischen Vielfalt, die für Ernährung und Landwirtschaft sowie das Funktionieren der Agrarökosysteme von Bedeutung sind. Dazu gehören alle Zuchtformen von Tieren, Pflanzen und Mikroorganismen sowie ihre verwandten Wildarten. Weiterhin zählt man dazu auch jene Elemente der biologischen Vielfalt, die sogenannte ökologische Dienstleistungen in Agrarökosystemen gewährleisten: den Kreislauf der Nährstoffe, die Regulierung von Kulturschädlingen und Krankheiten, die Bestäubung, den Erhalt der örtlichen Wildtiere und -pflanzen, den Schutz von Wassereinzugsgebieten, den Erosionsschutz und die Klimaregulation sowie anderes mehr.

Die Agrobiodiversität ist somit die Basis jeglicher Produktion in der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei und der Ernährungswirtschaft weltweit und damit die Grundlage der Welternährung. Die Agrobiodiversität hat aufgrund des Marktwertes der damit erzeugten Produkte eine große ökonomische Bedeutung. Über den aktuellen ökonomischen Nutzen hinaus ist die Agrobiodiversität eine wertvolle Ressource für zukünftige Nutzungen und eine Grundlage für Innovationen. Nicht zu quantifizieren sind die ökologischen Leistungen, sowie die kulturelle und ästhetische Bedeutung der Agrobiodiversität.

## Eckzahlen

Zur tatsächlichen Artenzahl auf der Welt gibt es nur Arbeitsschätzungen. 1,75 Mio. Arten wurden bislang beschrieben, nur ein Bruchteil der möglicherweise über 13 Mio. Arten weltweit. Relativ gut erfasst sind die Pflanzen und Wirbeltiere. Besonders große Wissenslücken gibt es bei den Mikroorganismen und den Gliedertieren.

### Agrobiodiversität in Deutschland in Zahlen

#### Kultur- und Wildpflanzen

3.600 höhere Pflanzenarten kommen in Deutschland *in situ* vor (in der Natur und im Anbau), davon zählen 2.800 Arten als heimische pflanzengenetische Ressourcen.

#### Haus- und Nutztiere

48.000 Tierarten sind in Deutschland nachgewiesen, davon sind 703 Wirbeltierarten. Nur 11 Arten haben eine wirtschaftliche Bedeutung als domestizierte Nutztiere. Allein bei Pferd, Rind, Schwein, Schaf und Ziege gibt es 65 heimische Rassen, davon gelten 54 Rassen als gefährdet.

#### Bäume und Sträucher

188 Gehölzarten – 77 Baum- und 111 Straucharten – sind in Deutschland heimisch.

#### Fische und Wassertiere

269 Meer- und Süßwasserfischarten gelten in Deutschland als heimisch.

### Mikroorganismen und Wirbellose

Alleine bei den Insekten gibt es in Deutschland 33.305 beschriebene Arten, zu denen z. B. auch viele Bestäuber gehören. Die Anzahl der genutzten bzw. nutzbaren Arten ist sowohl bei den Insekten wie auch bei den Mikroorganismen unbekannt. Nur rund 4.000 der vermutlich mehreren Millionen Bakterienarten weltweit sind bislang beschrieben. Eine kleine Annäherung an die genutzten Arten der Mikroorganismen gibt die Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen (DSMZ), die größte deutsche Sammlung, die 15.000 Kulturen von 6.900 Arten umfasst.

## Gefährdung

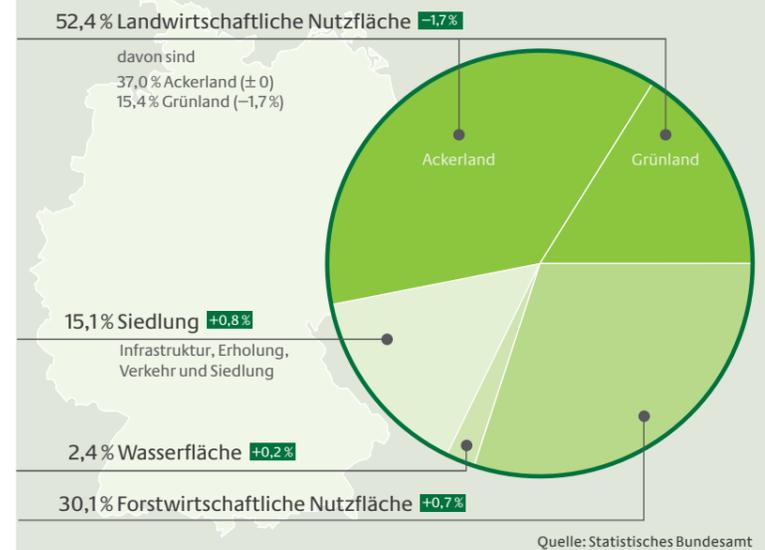
Die genetische Vielfalt in der Landwirtschaft in Form der genutzten Tierrassen und Pflanzensorten nimmt weltweit rapide ab. Die früher vorherrschende große regionale Vielfalt an Nutzpflanzenarten, -sorten und Nutztierassen verringert sich unbeabsichtigt im Zuge einer zunehmenden Industrialisierung der Landwirtschaft und als Folge von Konzentrationseffekten einer modernen Tier- und Pflanzenzucht. Wenige moderne, auf hohe Erträge gezüchtete Sorten und Rassen verdrängen die alten Kulturarten, Landsorten und -rassen. So werden heute über 50 % der für die menschliche Ernährung weltweit benötigten Nahrungsenergie aus lediglich drei Pflanzenarten (Mais, Reis, Weizen) erzeugt.

Laut der Welternährungsorganisation (FAO) sind 7.616 Tierrassen weltweit gemeldet, davon werden rund 20 % als gefährdet eingestuft, von über 30 % liegen keinerlei Populationsdaten vor. In den vergangenen sechs Jahren ist im Durchschnitt pro Monat eine Rasse ausgestorben.

In Bereichen, in denen ausschließlich Wildformen genutzt werden, wie zum Beispiel in der Küsten- und Hochseefischerei, ist eine genetische Einengung und Gefährdung von Beständen auf andere Ursachen, wie zum Beispiel Überfischung oder bestimmte Fangtechniken, zurückzuführen. Bei Forstpflanzen, Wildtieren und Fischen führen zudem schädliche Umweltveränderungen wie beispielsweise überhöhte Nähr- und Schadstoffeinträge, Verlust und Zerschneidung von Lebensräumen durch Siedlung, Straßen und Wasserbaumaßnahmen zum Rückgang genetischer Vielfalt. In Deutschland sind aktuell rund 40 % der wild lebenden Tierarten, ca. 30 % der Farn- und Blütenpflanzen und etwa 70 % der Lebensräume (Biotop-typen) gefährdet.

Nutzungsänderungen in der Landwirtschaft haben erheblichen Einfluss auf die Agrobiodiversität. So ist derzeit ein deutlicher Rückgang des Grünlands in Deutschland festzustellen und innerhalb der Grünlandnutzung ein deutlicher Trend zu intensiver genutztem Grünland. Durch diesen Rückgang ist ein beträchtlicher Teil der heimischen pflanzlichen und tierischen Biodiversität bedroht.

### Landnutzung in Deutschland 2009 im Vergleich zu 1996



## Rahmenbedingungen

### Rechtliche Rahmenbedingungen

Grundsätzlich besteht für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Agrobiodiversität kein eigenständiger Politik- und damit auch kein in sich geschlossener Rechtsbereich. Da sie sowohl von der Agrar- und Handelspolitik als auch von verschiedenen anderen Politikbereichen wie zum Beispiel der Umwelt- und Naturschutzpolitik, der Forschungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit beeinflusst wird, sind entsprechend auch die jeweiligen einschlägigen rechtlichen Rahmenbedingungen relevant.

### Nationale Agrobiodiversitätsstrategie

Das BMELV hat 2007 die Agrobiodiversitätsstrategie „Agrobiodiversität erhalten, Potenziale der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft erschließen und nachhaltig nutzen“ veröffentlicht. Leitbild ist, die Agrobiodiversität als Grundlage für die Agrar- und Ernährungswirtschaft zu erhalten, das ihr innewohnende Potenzial in innovativer Weise zu erschließen und ihre Bestandteile nachhaltig zu nutzen.

